



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

05.8459.02

ED/P058459
Basel, 1. Februar 2006

Regierungsratsbeschluss
vom 31. Januar 2006

Interpellation Nr. 93 betreffend „Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates des Theater Basels und seine Intendanten Schindhelm im Bezug auf die Subventionsverhandlungen und die tiefen Zuschauerzahlen“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 11. Januar 2006)

„Der Interpellant nimmt von den jüngsten Ereignissen rund um die Subventionsverhandlungen und die damit verbundene Kürzung um 3,5 Millionen Franken für das Theater Basel mit Unmut Kenntnis. Er ist gleichzeitig aber über die vom Regierungsrat definitiv beschlossene Kürzung erfreut. Weniger Freude bereitet die seit Wochen andauernde Debatte rund um diese Kürzungen. Nimmt man die diversen Berichte der Medien zur Kenntnis, hat sich der Verwaltungsrat des Theater Basels wie auch der zukünftige Intendant, Georges Delnon, wenig kooperativ gezeigt und jegliche Bereitschaft zu einer solchen Kürzung abgelehnt und angekündigt den Subventionsvertrag nicht zu unterzeichnen.“

Das Verhalten des Verwaltungsrates kann als „störrisch“ bezeichnet werden und ist kontraproduktiv. Offenbar ist sich der Verwaltungsrat seiner finanzpolitischen Pflicht gegenüber dem Erziehungsdepartement, seinem Vorsteher aber auch dem Steuerzahlenden des Kantons Basel-Stadt nicht bewusst. Die zudem jüngst vom Erziehungsdepartement und dem Ressort Kultur vorgelegte eklatant tiefe Zuschauerauslastung von 44% ist besorgniserregend und deutet darauf hin, dass der abtretende Theaterintendant Michael Schindhelm seiner künstlerischen Verantwortung nicht mehr nachgekommen ist und seine Tätigkeit hier in Basel für sein neues Engagement in Berlin vernachlässigt hat.

Aufgrund des finanzpolitischen Versagens des Verwaltungsrates und seiner Führungsschwäche bzw. aufgrund des künstlerischen Versagens Michael Schindhelms bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:“

Grundsätzliches zur Einleitung

Vertragsverhandlungen mit grossen subventionierten Institutionen sind immer sehr komplexe, durch verschiedenste Faktoren und Aspekte geprägte Vorgänge. In der konkreten Situation und vor dem Hintergrund der für das Theater einschneidenden Sparbeschlüsse A&L des Regierungsrats vom Juni 2003, in deren Rahmen das Theater Basel von einer Subventionskürzung in der Höhe von CHF 3,5 Mio. betroffen ist, trifft dies in noch erhöhtem Masse zu. Das grosse Medieninteresse an den Verhandlungen ist ebenfalls gegeben. Die Berichterstattung in den Medien, vorab der grössten Zeitung der Region, zum Thema Subventionsverhandlungen zwischen dem Erziehungsdepartement Basel-Stadt und der Theatergenossenschaft bildet die Realität aber nur sehr bedingt ab. Die beiden Kernaussagen des Interpellanten, dass der Verwaltungsrat finanzpolitisch, und der Intendant des Theater Basel, Michael Schindhelm, künstlerisch versagt hätten, können wir in dieser Form nicht akzeptieren, so wenig wie gewisse Schlussfolgerungen, die der Interpellant aus verschiedenen Fakten

zieht. Wir erlauben uns, dies über die Beantwortung der einzelnen Fragen des Interpellanten zu begründen.

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. *Wie sieht der Regierungsrat die künftige Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat des Theater Basel nach dessen Verlautbarungen den Subventionsvertrag unter den gegebenen Umständen nicht zu unterzeichnen?*

Für den Regierungsrat steht weder die Legitimation des Verwaltungsrats als oberstes Gremium der Theatergenossenschaft Basel noch die ordentliche Erfüllung seiner Aufgaben auf Grund der geltenden Reglemente (Subventionsvertrag, Statuten der Theatergenossenschaft) zur Debatte. Das Erziehungsdepartement ist nicht im Besitz eines offiziellen Dokumentes, in dem der Verwaltungsrat angekündigt hätte, er werde den Subventionsvertrag nicht unterzeichnen. Wir schliessen nicht aus, dass eine solche Aussage von Einzelnen gemacht, und von Medien entsprechend kolportiert wurde. Ein formeller diesbezüglicher Entscheid wurde jedenfalls vom Verwaltungsrat unseres Wissens nicht gefällt. Sollte es letztlich nicht zu einer Einigung zwischen dem Erziehungsdepartement und der Theatergenossenschaft kommen, könnte der Verwaltungsrat seine Unterschrift verweigern. In dieser Situation wären weitere Verhandlungen zwingend.

2. *Erachtet der Regierungsrat eine weitere Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat des Theater Basels als möglich bzw. befürwortet er einen allfälligen Gesamtrücktritt des Verwaltungsrates?*

Der Regierungsrat sieht auch künftig den Verwaltungsrat als Vertragspartner des Kantons, und als Gesprächspartner des Fachdepartements. Das Verhalten des Verwaltungsrats im Kontext der Vertragsverhandlungen, im Kontext der aus Theatersicht verständlichen und auch legitimen Opposition gegen die Subventionskürzung stellt für den Regierungsrat keinen Grund dar, den Rücktritt des Verwaltungsrats zu fordern.

3. *Wie äussert sich der Regierungsrat zu den Vorwürfen des Verwaltungsrates, dass die Sparmassnahmen von 3,5 Millionen Franken nicht umzusetzen seien?*

Verwaltungsrat und Regierungsrat, insbesondere das zuständige Fachdepartement, haben natürlich unterschiedliche Positionen bezüglich der Frage, ob und wie die Subventionskürzung von CHF 3,5 Mio. umzusetzen seien. Das Erziehungsdepartement hat einerseits mehrfach und detailliert begründet, dass diese CHF 3,5 Mio. mit einem Massnahmenpaket, welches sich aus Einsparungen und der Steigerung der Eigenwirtschaftlichkeit des Theaters zusammensetzt, kompensiert werden können. In der Diskussion mit dem gewählten neuen Intendanten, Georges Delnon, hat sich gezeigt, dass das Theater eine Einsparung von CHF 2,5 Mio. für umsetzbar hält, ohne spürbare Qualitätseinbussen. Seit den Berechnungen von G. Delnon, die er am 15. November 2005 präsentiert hat, ist das Erziehungsdepartement mit der Theatergenossenschaft über mögliche Abfederungen, auch unter Einbezug des Kantons Basel-Landschaft, in Verhandlungen. Das Erziehungsdepartement wie auch die Regierung haben dabei allerdings immer klar kommuniziert, dass ein Verzicht auf die Subventionskürzung nicht in Frage kommt.

4. *Hat der Verwaltungsrat aus Sicht des Regierungsrates die „Hausaufgaben“ bezüglich Realisierung der geforderten Kürzungen in den letzten Jahren gemacht?*

Die von der Regierung im Juni 2003 beschlossene Subventionskürzung ist klar auf Beginn der neuen Subventionsperiode, also den Beginn der Spielzeit 2006/2007 festgelegt. Einem amtierenden Intendanten stehen für die Erfüllung seiner Aufgaben grundsätzlich die vom Parlament bewilligten Subventionsmittel zur Verfügung. Diese vertraglich geregelte Tatsache hat auch der Verwaltungsrat zu respektieren. Trotzdem bleibt die Frage, wie mit allfälligen Rücklagen umzugehen ist, die vom Theater im Verlauf einer Subventionsperiode geäuft werden können und dürfen.

5. Inwiefern war der abtretende Theaterintendant bereit, mit dem Ressort Kultur und dem ED Vorarbeiten für die nun vom Regierungsrat beschlossenen Kürzungen zu leisten und so die Rahmenbedingungen für die Umsetzung zu schaffen?

Vertrags- und Verhandlungspartner des Erziehungsdepartements ist nicht der Intendant, sondern sein vorgesetztes Gremium, der Verwaltungsrat der Theatergenossenschaft Basel, dessen Ausschuss und dessen Präsident. Zudem ist der Kanton mit sechs Staatsdelegierten im Verwaltungsrat der Theatergenossenschaft vertreten. Vor oben genanntem Hintergrund istverständlich, dass der Intendant sein auch über den Subventionsvertrag festgelegtes Budget ausschöpft. Die per revidiertem Rechnungsabschluss der Spielzeit 2004/2005 ausgewiesenen Rücklagen von CHF 4,75 Mio. zeigen, dass der Intendant und sein kaufmännischer Direktor nicht nur das Budget eingehalten, sondern unterschritten haben. Wenn der Verwaltungsrat nun diese in der Ära Schindhelm geäufneten Rücklagen zu einem wesentlichen Teil in die Finanzierung der neuen Ära Delnon einbringt, und zudem die durch die Subventionskürzung notwendigen Sparmassnahmen umsetzt, resp. der neuen Direktion die entsprechenden Aufträge erteilt, und sich zudem gemeinsam mit dem Fachdepartement um weitere Abfederungen bemüht, hat das Theater seinen Beitrag an die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Subventionskürzung aus Sicht des Regierungsrats erfüllt.

6. Wie bewertet der Regierungsrat die eklatant schwachen Zuschauerzahlen und die damit verbundene zunehmende Bedeutungslosigkeit des Theaters?

Der Regierungsrat bedauert die ungenügende durchschnittliche Auslastung des Theater Basel sehr. Der gute Ruf und die Bedeutung des Theater Basel in der deutschsprachigen Theaterwelt sind nach wie vor sehr gut und gross, was auch die regelmässigen Ehrungen und Preise für das Theater Basel belegen. Die unbefriedigenden Besucherzahlen werden auch vom Theater und dem Verwaltungsrat mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Die Gründe hierfür sind vielschichtig, und nicht alleine vom Theater selbst verursacht oder steuerbar. Was unbestritten ist, ist die Tatsache, dass das breitere Basler Publikum dem Theater nicht mehr so verbunden ist, wie dies in früheren Zeiten der Fall war. Die Wahl von Georges Delnon als neuer Theaterdirektor ab 2006 ist mit der klaren Hoffnung und Erwartung verbunden, dass Herr Delnon sowohl durch seine Programmierung, wie auch durch seine persönliche Ausstrahlung und sein Verständnis von einem Publikums- und bevölkerungsnahen Theater einen Wandel der Beziehung der Bevölkerung Basels und seiner Region zu ihrem Theater, und somit einer spürbaren Steigerung der Besucherzahlen erreichen wird. Dass er dazu fähig ist, hat Georges Delnon eindrücklich während seiner nun zu Ende gehenden Tätigkeit am Staatstheater Mainz bewiesen.

7. *Wie bewertet der Regierungsrat die Zusammenarbeit mit dem Theaterintendanten seit Bekanntgabe seines Abganges?*

Zum Zeitpunkt der Bekanntgabe der Beendigung seiner Intendanz am Theater Basel hatte Michael Schindhelm seine letzte Spielzeit 2005 / 2006 bereits im Detail geplant, und alle entsprechenden Engagements vertraglich geregelt. Die Zusammenarbeit zwischen dem Ressort Kultur, der Direktion des Theater Basel und dem Verwaltungsrat ist durch den absehbaren Abgang von Michael Schindhelm per Ende der laufenden Spielzeit in keiner Art und Weise negativ beeinflusst worden.

8. *Ist aufgrund der geschilderten Erkenntnisse und der harten Fakten der schlechten Auslastung und des mangelnden Interesses am Theater Basel der Regierungsrat der Ansicht, dass Michael Schindhelm seiner Verpflichtung am Theater Basel noch gewissenhaft nachgekommen ist?*

Die Probleme des Theater Basel stehen in keinerlei Beziehung zur Frage der Erfüllung oder Nichterfüllung der Pflichten des noch amtierenden Intendanten Michael Schindhelm. Es gibt keinen Grund zur Annahme, dass Michael Schindhelm seine Verantwortung als amtierender Theaterdirektor nicht mehr gewissenhaft wahrnimmt. Die nach dem Vertragsabschluss von Michael Schindhelm mit der Berliner Opernstiftung zwischen ihm und der Theatergenossenschaft Basel am 16. März 2005 vertraglich geregelte und vom Regierungsrat genehmigte Reduktion seiner Präsenz am Theater Basel ist vor dem Hintergrund der wie bereits erwähnt längst schon im Detail geplanten und organisierten Spielzeit 2005 / 2006 und dem Zusammenwirken der gesamten Direktion des Theater Basel, insbesondere der kaufmännischen Direktion und der Spartenleiter, akzeptabel, und im Übrigen ein durchaus üblicher Vorgang im Theater.

9. *Trägt Michael Schindhelm als künstlerischer Gesamtleiter aus Sicht des Regierungsrates an diesen schlechten Zahlen die Hauptverantwortung?*

Wie bereits oben erläutert, nein. Der Intendant trägt sicher eine, vielleicht auch die grösste Mitverantwortung. Michael Schindhelm hat eine klare künstlerische Haltung und Linie vertreten und umgesetzt. Er hat eben so klare Vorstellungen über die Art und Weise, wie ein Theater geführt werden soll, wie es sich gegenüber der Öffentlichkeit darstellt und verhält. Sein Theater hat in Fachkreisen grosse und internationale Anerkennung gefunden, beim Publikum ist der Erfolg nicht in dem selben Masse eingetreten. Wir sind überzeugt, dass der neue Intendant es über verschiedene Wege schaffen wird, dem Theater Basel in der Bevölkerung wieder einen besseren Stellenwert zu geben, und damit auch wieder auf bessere Besucherzahlen zu kommen.

10. *Wenn ja, wird Michael Schindhelm hierfür zur Verantwortung gezogen? Allenfalls durch Lohnrückzahlungen bzw. inwiefern können andere Massnahmen gegenüber Herrn Schindhelm in Erwägung gezogen werden?*

In Bezug auf die Besucherzahlen steht Michael Schindhelm der Theatergenossenschaft Basel gegenüber, als seiner Arbeitgeberin und Vertragspartnerin, in der Verantwortung. Leider unbefriedigende, aber im Übrigen im Quervergleich mit anderen Theatern nicht etwa katastrophale Besucherzahlen erfüllen nicht den Tatbestand einer Vertragsverletzung, welche Sanktionen der Regierung erfordern oder rechtfertigen würden.

11. Erachtet der Regierungsrat aufgrund dieser Tatsachen die sofortige Freistellung Michael Schindhelms als gegeben?

Nein.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Dr. Ralph Lewin
Präsident

Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber